

styriarte: Schubert in der List-Halle Salon im großen Saal

Mit dem Forellenquintett und ausgewählten Liedern ließ die styriarte Schuberts beliebteste Kammermusikwerke in der großen List-Halle aufleben. Dass sich trotz der Hallendimension ein wohliges Gefühl von Intimität einstellte, dafür sorgte das Ensemble rund um Kristian Bezuidenhout und Daniel Johannsen.

Hammerflügel, Darmsaiten, leises Pianissimo. Im Programm „Lust auf Schubert“ tat man gar nicht so, als wolle man den intimen Salon künstlich ausweiten, ihm akustisch unter die Arme greifen. Wozu auch, wenn man es so wie Tenor Johannsen und das Quintett rund um Bezuidenhout an den Tasten so wunderbar versteht, jedem Zuhörer das Gefühl zu vermitteln, man spiele ganz allein für ihn.

Auf diesem Niveau entfalten auch kleinste Gesten große Wirkung, exemplarisch festgemacht an „Des Baches Wiegenlied“. Da stört das „Jagdhorn“ in der

dritten Strophe nur kurz, der sanft timbrierte Tenor Johannsens wird laut, aber nur widerwillig, mit trotzigem Gestus, so wie Konwitschny einst den Jägerchor im Freischütz dekonstruierte. Ansonsten: beseelte Sanftheit, deutlichste Artikulation, feinste Linien.

Dass aber Intimität durchaus mit Biss und Verve einhergehen kann, das hörte man im Variationsatz des Forellenquintetts, der direkt auf das motivstiftende Lied gegeben wurde. Im Instrumentalen wie im Gesang: An diesem vielbeklatschten Abend stimmte einfach alles. RS